

Aus den Heimatvereinen

„Globus“ Hirschfelde

Der Verein hielt am 11. September im Kretscham Rosenthal seine Monatsversammlung bei sehr gutem Besuch ab. Nachdem der Vorsitzende, Kantor Michel, zahlreiche Eingänge bekanntgegeben hatte, gab Kassierer Wendler einen Überblick über den von 237 Personen besuchten Kähl-Vortrag, der einen geringen Überschuss erbracht hat. Den nächsten Vortrag hält am 12. Januar Kapitän Finke über „Island“. Vom Verband in Berlin ist dem Verein für die Vorträge eine Beihilfe gewährt worden. Von den Vergünstigungskarten für die Staatstheater in Dresden nahm man Kenntnis. Den Hauptpunkt des Abends bildete ein Bericht von Lehrer Sprenger (Reichenau) über die Eisenschmelze im ehemaligen Weichenhainschen Bergwerk in Seitendorf, die vor einigen Monaten von zwei Arbeitern durch Zufall gefunden wurde. Die Schmelze ist jetzt von sachkundiger Hand teilweise freigelegt worden. Vor vier Jahren wurde auch in Reichenau eine Eisenschmelze ausgegraben. Lehrer Sprenger hatte zahlreiche Bruchstücke der Schmelze mitgebracht, die genau besichtigt wurden. An der Winternotselbsthilfe will sich der Verein wie im vorigen Jahre beteiligen, indem er an Erwerbslose unentgeltlich Bücher abgibt. Das entspricht einem Betrag von 60 Mark. Wegen einer Rekonstruktion der Burg Rohnau hat man den Sächsischen Heimatschutz um eine Äußerung gebeten. Nach dem Bänkeverzeichnis, das erstmalig vorlag, unterhält der Verein 25 Bänke, die zum größten Teil im Reifetal stehen. Einer Anregung zum Besuch des Zittauer Stadtmuseums will man nachgehen. Nach Erledigung von fünf Neuanmeldungen beschloß man, die nächste Sitzung am 12. Dezember in der Bahnhofswirtschaft Hirschfelde abzuhalten.

„Globus“ Zittau

Die Hohe Tatra war das Zauberwort, das beim letzten „Globus“-Vortrag den Kronensaal fast bis auf den letzten Platz füllte. Wesentlich zu dem starken Besuch dürfte aber auch beigetragen haben, daß der Vortragende, Oberlehrer Vater (Vöbän), dem Vereine kein Unbekannter ist und bereits mehrere Male Beweise seines hervorragenden Könnens gezeigt hatte. Herr Junker, der den Abend in Abwesenheit der beiden Vorsitzenden leitete, nahm auf diese Tatsachen Bezug und selbst ein Kenner der Tatra, fiel es ihm leicht, den richtigen Ton zu finden, der die Zuhörerschaft dem Redner des Abends näher brachte. Aus dem geschäftlichen Teile seien drei Ausnahmen in den Verein erwähnt, sowie, daß Verbilligungskarten zum Theaterbesuch wiederum bei der Geschäftsstelle entnommen werden können. Der Vortragende übergab kurz die Anmarschlinie mit dem Schnellzug über Breslau, Oderberg und Silau nach Poprad und behandelte im ersten Teil Land und Leute, Gebräuche und Sitten, Lebensweise und Volkstum des Zipser Hochplateaus. In prächtigen kolorierten Eigenaufnahmen zog da jenes farbenfrohe Bild auf der Leinwand vorüber, das jedem Tatrabesucher unvergeßlich bleibt. Uralte Bauwerke, an kriegerische Zeiten erinnernd, sich im Stille mehr oder minder stark bereits an den Orient oder fernem Osten anlehnend, begleitet von sachkundigen Erklärungen, zum größten Teil mit gutem Lausitzer Humor durchsetzt, entzückten nicht minder als die Naturschönheiten der Dobschauer Eishöhle und des Dunajeczdurchbruches. Wochenmarkt in Lesmark und Kirchgang in Zekar waren zur Trachtenschau umgewertet worden. Nach dem Besuch der Tropfsteinhöhle widmete sich der Redner im zweiten Teile des Vortrages dem eigentlichen Hochgebirge. Die steilen und engen Täler mit ihren berühmten Meeräugen wechselten mit wilden Gebirgschaenerien, schwindelerregenden Türmen und Graten, unvergeßliche Tiefblicke mit

Rundsichten unvergleichlicher Pracht. Vom Osten ausgehend, führte die Wanderung unter teilweiser Benutzung der Tatrabahn, die das Gebirge an seiner Südseite begleitet, bis zum Tschirmer See. Der Vortragende, der es nicht unterließ, darauf hinzuweisen, daß er mit seiner Lusatiemitgliedskarte sowohl auf der Bahn wie bei Übernachtungen Ermäßigungen bis 30% erhalten hatte, empfahl das Gebiet der Hohen Tatra für Hochgebirgsreisen. Er begründete dies mit der Nähe des Gebirges, den alten Beziehungen, die zwischen den 60 000 Zipser Deutschen einerseits und Schlesien sowie der Lausitz andererseits bereits in der Vorkriegszeit bestanden haben. Damals studierte die Zipser Jugend auf unseren Schulen, brachten die erworbenen Kenntnisse mit in ihre Heimat und sorgten so dafür, daß sich diese deutsche Siedlung inmitten der fremden Völker so gut halten konnte. Heute läge es an uns, dafür zu sorgen, daß die Fühlungnahme dieses abgesprengten Volksteiles mit dem Reiche nicht verloren gehen möge. Aber auch Ungarn und Slowaken sind in jenem Gebiete durchaus deutschfreundlich eingestellt. Brausender Beifall füllte den Saal nach dem Schlussworte und lohnte dem Redner und Lichtbildner für seine Mühen.

Gebirgsverein Dybin

Im Hotel „Burgkeller“ wurde am 16. November die Herbstversammlung des Gebirgsvereins Dybin mit Gain abgehalten. Die Versammlung begann mit einem warmen Nachrufe für die seit der Frühjahrsversammlung verstorbenen früheren Ehrenmitglieder Kommerzienrat Friedrich Wagner (Olbersdorf), Kaufmann Woldemar Strojisch (Zittau) und Geh. Justizrat Dr. Haensel (Zittau). Verstorben ist inzwischen noch das Mitglied Richard Lorenz (Hamburg). Der Vorsitzende Ernst Byhahn gab der Versammlung nach der Genehmigung der vom Schriftwart mitgeteilten Niederschrift die verschiedenen Eingänge bekannt. Dem Verkehrsverein wurden für den Sprungschanzenbau vorläufig 100 RM. bewilligt, weitere 50 RM. sollen dazu gewährt werden, wenn die restierenden Vereinsbeiträge eingegangen sind. Der Vereinswanderwart, Postmeister Bär, gab einen Überblick über die im Sommerhalbjahr durchgeführten Wanderungen. Die elf Wanderungen hatten durchwegs starke Beteiligungen; die beste Wanderbeteiligung hatte die Fahrt nach Prag mit 90 Personen. Im Durchschnitt nahmen an jeder Wanderung über 30 Personen, darunter in der Hauptsaison viel Kurgäste, teil. Für die beruflich Wochentags unabhkömmlichen Mitglieder will man im nächsten Jahre versuchsweise Sonntagswanderungen einrichten. Ebenso sollen Mondscheinwanderungen eingeführt werden. Die Sammlungen für Weg und Steg bei den einzelnen Wanderungen erbrachten recht erfreuliche Beträge. Die nächste Vereinswanderung wurde auf den 8. Dezember mit dem Ziel Eichgraben und Rückendorfer Kurhaus festgesetzt. Der Wanderwart bat um noch regere Beteiligung, zumal jederzeit auch Gäste herzlich willkommen sind. Den Tätigkeitsbericht über die reine Gebirgsvereinsarbeit erstattete der Vorsitzende. Im Vereinsgebiete wurden 24 Wegweiser erneuert, teilweise neu aufgefäßt, neue Ruhebänke mit Betonsockeln errichtet, die Marienhütte auf dem Pferdeberg gründlich renoviert, mit neuer Tür versehen und neuem Anstrich ausgestattet. Viel Arbeit gab es für die Vereinsdistriktswarte nach dem großen Unwetter am 14. Juli. Die Beseitigung der Unwetter Schäden konnte durch die Mitarbeit der Forstverwaltung, die im freiwilligen Arbeitsdienst große Ausbesserungen vornehmen ließ, relativ schnell erfolgen. Der Forstverwaltung und dem Stadtrate zu Zittau dankte der Vorsitzende herzlich für diese Unterstützung. Einzelheiten der regelmäßigen Gebirgsvereinsarbeit schilderten die anwesenden Distriktswarte und der Schriftführer nach dem Bericht an den Verband „Lusatia“. Von Herrn Moritz